



Kinder von Beirut nach dem Inferno: Leben in Unsicherheit / SOS-Kinderdörfer warnen vor langfristigen Folgen und leisten psychosoziale Hilfe

(Mynewsdesk) Beirut - Zahlreiche Kinder und Jugendliche haben durch die verheerende Explosion in der libanesischen Hauptstadt Beirut schwere Traumata erlitten. Kinder, die verletzt wurden, die erleben mussten, wie ihr Zuhause zerstört wurde oder wie Angehörige gestorben sind, sind zutiefst verunsichert, sagt Teresa Ngigi, Psychologin der SOS-Kinderdörfer weltweit. Sie zu unterstützen, sei ein dringlicher Bestandteil der Maßnahmen der Hilfsorganisation vor Ort.

Rund 80.000 Jungen und Mädchen hätten durch die Explosion ihr Zuhause verloren. Sie lebten mit ihren Familien in Trümmern, auf der Straße oder auf engem Raum bei Verwandten. Auch andere gewohnte Strukturen seien zusammengebrochen, zum Beispiel 120 Schulen wurden schwer beschädigt.

Das Gehirn von Jungen und Mädchen, die ein Trauma erleiden, schaltet auf Überlebensmodus um. Das Leben erscheint unberechenbar und willkürlich, sagt Ngigi. Bekomme das Kind in so einer Situation keine Unterstützung, könne das langfristige Folgen haben. Das Kind bleibe permanent in Alarmbereitschaft, alles andere werde blockiert: sowohl die körperliche, die intellektuelle, als auch die emotionale Entwicklung. Die Kinder litten häufig unter Angst- und Panikattacken, entwickelten chronische Bindungsstörungen oder Lernblockaden.

Die Situation im Libanon sei auch deshalb dramatisch, weil zahlreiche Kinder bereits vor dem katastrophalen Ereignis massivem Stress ausgesetzt waren. Die Druckwelle der Detonationen überraschte sie mitten in der größten Wirtschaftskrise und der Corona-Pandemie, viele Familien waren da bereits in die Armut gerutscht. Im ganzen Land mangle es an Psychologen und kompetenter Unterstützung.

"Die Kinder brauchen jetzt dringend Hilfe, um das Erlebte zu verarbeiten. Sie brauchen Sicherheit und Schutz und eine Perspektive, um wieder Hoffnung und Vertrauen entwickeln zu können", so Ngigi weiter.

Um Kinder und Familien im Libanon zu unterstützen, haben die SOS-Kinderdörfer ein Nothilfe-Programm ins Leben gerufen. Schwerpunkte sind die psychosoziale Hilfe, Unterstützung und Wiederaufbau der Bildung sowie die Versorgung besonders betroffener Familien.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Boris Breyer
Stellvertretender Pressesprecher
SOS-Kinderdörfer weltweit
Tel.: 089/179 14-287
E-Mail: boris.breyer@sos-kd.org; www.sos-kinderdoerfer.de

Diese Pressemitteilung wurde via Mynewsdesk versendet. Weitere Informationen finden Sie im [SOS-Kinderdörfer weltweit](https://www.sos-kinderdoerfer.de)

Pressekontakt

SOS-Kinderdörfer weltweit

Louay Yassin
Ridlerstr. 55
80339 München

louay.yassin@sos-kd.org

Firmenkontakt

SOS-Kinderdörfer weltweit

Louay Yassin
Ridlerstr. 55
80339 München

louay.yassin@sos-kd.org

Die SOS-Kinderdörfer sind eine unabhängige soziale Organisation, die 1949 von Hermann Gmeiner ins Leben gerufen wurde. Seine Idee: Jedes verlassene, Not leidende Kind sollte wieder eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf haben, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen kann. Aus diesen vier Prinzipien ist eine global agierende Organisation entstanden, die sich hauptsächlich aus privaten Spenden finanziert. Sie ist heute mit mehr als 575 Kinderdörfern und rund 2.500 weiteren SOS-Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Ausbildungs- und Sozialzentren, Krankenstationen, Nothilfprojekte und der SOS-Familienhilfe in 137 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen die SOS-Kinderdörfer etwa 1,5 Millionen Kinder und deren Angehörige.

Anlage: Bild

